

Saale-Zeitung.

Bezugpreis
Mr Halle vierteljährlich 2,50 Mr., bei
zweimonatlicher Bestellung 2,75 Mr. durch
die Post 3 Mr. ...

Anzeigen
werden die Spalte oder deren Raum
mit 20 Pfg. ...

Nr. 318. Halle a. d. Saale, Donnerstag den 9. Juli. 1896.

Berliner Hoffskandal.

Der Fall Koge scheint eine ganze Literatur über den
berliner Hoffskandal hervorgerufen zu haben. In der Form des
Romans wie des Stoffes, wie nämlich der Verfasserschaft
wird das Schicksal des Cerimonienmeisters, der augenblicklich
in Folge seiner Unthätigkeit abtritt, behandelt, und dem Urheber
der anonymen Schmähbriefe nachgegangen, die in der Hof-
gesellschaft lange Zeit das verächtliche Aufsehen gemacht haben.
Im dem Roman, der jüngst in Stuttgart erschienen ist und
diesen Stoff behandelt, ist weder Sachkenntnis noch Dar-
stellungsgabe zu rühmen. Es ist ein unbedeutendes Mach-
werk, das keine Beachtung verdient. Eine Substanz der
niedrigsten Art ist die jüngst bei Cäsar Schmidt in Zürich
erschlossene Flugchrift über Kaiser Wilhelm II. und die
Revolution von oben. Diese Schrift wird in einer Reklame
des Verlegers einem angelegenen Dilettanten und Träger eines
berühmten Namens zugeschrieben. Das ist nichts als eitel
Dünmuth. Der Verfasser ist ein Schriftsteller, der weder in
den persönlichen noch in den sachlichen Verhältnissen Weisheit
weiß und nur auf den Gekulten derer spekulirt, die nicht alle
werden. Um so erübrigt es dagegen eine Schrift, deren Ver-
fasser sich J. Straßl nennt. Sie heißt: Die anonymen
Briefe der Hofgesellschaft und ihre Oefter und ist bei
Dermann, Meißel & Co. in Jagen erschienen.
Diese Schrift verdient ausser Acht gelassen und gewürdigt
zu werden. Sie stellt die Entstehungsgeschichte des Falles
Koge getreulich dar, wenigstens getreulich vom Standpunkte
des Verfassers. Er kennt offenbar die anonymen Briefe, er
kennt auch die Akten des Militärgerichts, er ist in die
Confidantsverhältnisse und selbst in Treppentritt des Hofes
eingeweiht, aber er sieht darüber und ist beschränkt, von
seinem Standpunkte sieht in die noch immer dunklen Verhältnisse
zu bringen. Es ist schwer, den Inhalt der Schrift wiederzugeben;
denn wer nicht mit den Personen und Dingen genau vertraut
ist, kann die Anspielungen und Hinweise des Verfassers nicht
sicher verstehen. Um so mehr Aufmerksamkeit wird diese
Schrift gerade in den Hofkreisen finden; denn dort versteht
man sie, wenn man auch vielleicht im Zweifel sein wird, von
welcher Seite sie herrührt. Die einen werden meinen, daß sie
ein Plaidoyer der Familie Koge darstelle, die anderen werden
vermuten, daß dieser Schein nur erweckt werde, hauptsächlich
aber die Vorwürfe vorzugsweise zur Zerstreung des Verdachts
gegen eine andere einflussreiche Persönlichkeit bestimmt sei und
diesem Zwecke namentlich durch die Ableitung des Augenmerks
auf einen nicht genannten, aber vielleicht deutlich genug be-
zeichneten alten Hofbeamten gehend wird, einen Mann, der
mit den Eltern des Grafen Friz Hofmann eng befreundet und
mit dessen Offizier selbst noch intim bekannt sei.
Wen der Verfasser meint, das wissen wir nicht. Wir müssen
auch bekennen, daß wir ein sehr geringes Interesse haben,
zu erfahren. Dagegen liegt allerdings uns wie der Defensiv-
lichkeit um so mehr an der Befestigung des Sachverhaltes, an
der Klärung der dunklen Angelegenheit, an der Entlastung solch
verdächtiger und der Befreiung der wahrhaft selbstigen Per-
sönlichkeiten. Ob der alte Hofbeamte der Hüter und irgend
eine verbüßte Dirne seine Schifflin gewesen sei, das ist von unter-
geordneter Bedeutung neben der Frage, wie ein Unschuldiger
einen so farten Schicksal erfahren konnte, wie es Herrn von
Koge begegnet ist, und wie die Zustände am Berliner Hof be-
schaffen sind, daß sich der Fall Koge zu einem ungeheuerlichen
Skandal auswachsen konnte. Ein großes Übel verbreitet über
diese Zustände die Hofsache, nicht nur daß solche unflätige
Briefe lange Zeit verbreitet werden konnten, sondern daß auch,
während Herr v. Koge verhaftet war, der Polizei die Nach-
richt zugeht, sie werde bestimmte Briefe in einem bestimmten
Kästchen im Doudoir der Gräfin Friz Hofmann finden und
darin den Namen der Person, die jene Hoffakten und Schmäh-
briefe verfaßt. Die Polizei ist jenseits blind nachgegangen
und hat hauptsächlich dort Briefe gefunden, nur daß man nicht
anahen, es sei wirklich dort der Hüter gewesen, vielmehr
solle auf eine falsche Spur gelenkt werden. Kennzeichnend ist
auch, daß der Urheber jener Briefe zugleich als der Urheber
der Indiscretionen von Hof, die an den „Vorwärts“ gelangten,
bezeichnet wird. Er soll auch jene Mittheilung über die per-
sönliche Unterredung des Kaisers mit dem Fürsten Hohenlohe
in der Presse gefälscht haben, durch die man von dem Ange-
bot eines Gehaltszuschusses von 100,000 M. jährlich an den
Kaiser erfährt. Allezeit keine Indicien kriminalistischer Art
werden beigebracht, um den Verdacht nach einer bestimmten
Seite zu verfrachten. Auch Herr Miquel ist von dem
Anonymus verdächtigt worden. So weit geht die Darstellung
des Intrigenspiels, das man schließen muß, es sei selbst die
Gunsst, die der Kaiser Herrn v. Koge erwies, als er ihn zu
den Offizieren z. D. zurückversetzte, von Hoffschrauben in böser
Absicht empfohlen und erschlichen worden, nur im später Herrn
v. Koge der Militärgerichtsbarkeit zu unterstellen. Man be-
kennt ein Gefühl des Widerwillens und des Abscheues, wenn
man liest, in welcher Art sich einzelne Kreise der Hofgesellschaft
zu bekämpfen scheinen. In manchen Einzelheiten freilich kann
man die Angaben des Verfassers gar nicht kontrolliren, bei-
spielsweise, daß die Schriftzüge, deren Abdruck auf den Lös-
blättern gefunden und gegen Herrn v. Koge angebeutet wurde,
ebenfalls künstlich hergestellt und gefälscht worden seien.
Von Interesse ist die Schrift wegen ihrer Betrachtungen
über die Militärgerichtsbarkeit. Hier werden zweifelsohne sehr
sichthaltige Gründe gegen dieses geheime Verfahren vorgebracht.
Insbesondere ist es durchaus zutreffend, daß bei einer Ver-
urteilung hinter verschlossenen Thüren immer ein Mangel zuge-
funden, immer etwas hängen bleibe. Auch über das Urteil
spricht der Verfasser verständnisvoll ruhig, und nach den An-
schanungen der Hofkreise leider zutreffend. Wenn er aber

meint, daß Herr v. Koge, sobald seine Gegner ihren Irrthum
nicht vor der Welt eingestehen sich herbeilassen, noch weitere
Quellen ausfinden werde, wenn er meint, daß die Parteien sich
noch unversöhnt und unversöhnlich gegenüberstehen und selbst
nach dem Tode des Herrn von Koge jene nächsten Verwandten
die Blutsfede wieder aufnehmen könnten, bis unabhingige Geng-
schung erlangt ist, so können wir allerdings nur dem Vor-
schlage zustimmen, den der Verfasser selbst macht, indem er
schreibt:
Bei einer solchen Lage der Dinge scheint ein Verfahren
gegen die Parteien angebracht, wie es Jakob Stuart bei seinem
Regierungsantritt über England und Schottland durchführte.
Er lud die verhassten Großen seiner beiden Reiche ein, von
denen er wünschte, daß sie sich, zum Theil seit Jahrhunderten,
idiotisch hielten, und zwang sie, sich insgesamt gegenwärtig über
dem Krug der Freundschaft und Freundschaft zu schwenken. Sie
thaten es mit geringem Geächter, aber die meisten blieben
ihren Schwur."

Was aus dem Fall Koge noch werden wird, steht gleichwohl
dahin. Der Verfasser scheint zu glauben, daß seine Fingerzeige
genügen, um ein neues Verfahren zur Ermittlung des wirk-
lichen Täters zu rechtfertigen und zu gebieten. Er selbst be-
trachtet die Defensivlichkeit als ein Übel, und mit ihm werden
weite Kreise der Meinung sein, daß das Verfahren längst Er-
folg gehabt hätte, wenn es von bürgerlichen Gerichten in der
Defensivlichkeit betrieben worden wäre, statt von dem Militär-
gericht hinter verschlossenen Thüren. In jedem Falle ist es
dringend geboten, der Defensivlichkeit ebenso über den ganzen
traurigen Fall Koge authentische und erschöpfende Aufklärung
zu geben. Denn in der That kann nicht wirksamer Wasser
auf die wilde Idee der Unschuldpartei schaffen als ein Hoffskandal,
der die höchste Sensation erregt und allgemein Schrift auf
Schrift hervorruft, ohne daß noch das Kind beim Namen ge-
nannt und die Mächtigkeiten gegeben wird, die wahre Thatlage
von der einflussreichen Lieberkennung und der gisigen Ver-
dächtigung überall zu unterscheiden.

Deutsches Reich.

Der Kaiser-Adelnschluß.

Aus dem allgemeinen Adelnschluß wird nichts, der Bundes-
rat wird diesem Vorhologe der Kommission für Arbeiter-
statistik zweifellos nicht zustimmen. Man höre nur, wie ein
offizielles Organ, die „Neue Reichs-Zeit“, welche von dem
Presbureau gratis verbreitet wird, den Adelschluß bespricht.
Es heißt da:

Neu Vorhologe hat je soviel Erörterung und Bestimmung
erregt, als der auf Einberufung des Kaiser-Adelnschlusses.
Nicht so sehr wegen des Schicksals, das den Angehörigen in den
Gesellschaften gewahrt werden sollte. Es ist ja durchaus ver-
schieden, den Normalarbeitslohn für erwachsene männliche Arbeiter ein-
zuführen, wenn nicht dazu die Gefahr der Enttöndung oder der
Lebensabwertung nöthig, wie es in den Wandlauerfabriken
beispielsweise der Fall ist. Die tätigen und unthätigen
Arbeiter meinen selbst einen Eingriff in ihre Gewerbetheilt
zurück. Doch dazu aber die Gewerbetheilt der Fabrikanten
der Adelschließung beschränken wollen, das liegt ohne eine Sozial-
politik treiben, die, wenn sie sich von sozialdemokratischen
Theorien unterscheidet, es nur dadurch thut, daß sie weiter ging wie
dieses, nämlich insofern, als die Sozialdemokraten nur Schuß
der Angehörigen, allerdings in völlig ungenügender Weise,
betonen, hier aber nicht bloß die Arbeiter, sondern die
Arbeitergelegenheiten gewonnen werden sollten, lediglich eine bestimmte
Tageslohn hindurch zu arbeiten. Das war dem doch eine Zu-
muthung an die erwartende Bevölkerung, die zur Erbitterung
erzogen konnte. Wir haben ja einen Normallohn von einer
solchen Verdrängung der Gewerbetheilt der Arbeiterge-
legenheiten schalten. Aus bei der Verhandlung der Gewerbe-
erordnungsvorlage vom 1. Juni 1891 im Reichstage der Zweifel
geäußert wurde, ob sich denn auch die Sonntagserwerbstätigen
würden durchführen lassen, wenn nicht gleichzeitig die Ver-
drängungen auch für diejenigen Gewerbetreibenden durch-
geführt würden, welche ohne Beschränkung, das war die
Verdrängungsbefreiheit selbst. Die bahnbrechende Vorrichtung
in die Vorlage der verdrängten Regierung aufnehmen.
Sie besteht denn auch gegenwärtig zu Recht, hat ja aber die
bekannten Folgen namentlich im Handelsgewerbe gehabt. Für
die Vorrichtung oder konnte wenigstens noch angeheut werden,
daß es sich lediglich um einen Tag in der Woche handle, der
nach göttlichen und menschlichen Recht und nach aller Gewohn-
heit der Jude genossen sein soll. Für den 8 Uhr-Adelnschluß
ist in der That weiter nicht anzusetzen, als daß die Kommission
für Arbeiterstatistik die Lösung der von ihr angefangenen Auf-
gabe nicht anders durchzuführen wüßte. Die Verdrängung der
Gewerbetheilt, wie sie dabei für die Inhaber von Adels-
geschäften geplant ist, würde sich doch nicht bloß auf das
Handelsgewerbe beschränken können, die hätte später, gefast,
was diesem recht ist, für andere Verdrängungsbefreiung, und
so hätte man nicht bloß allmählig den Normalarbeitslohn für
die Angehörigen, sondern auch für die Arbeitergelegenheiten,
und der Anfang des Buchhaushaltes wäre gemacht gewesen.
Es ist ja zu hoffen, daß die Mittheilung von der Verwerfung
des Vorhologes durch den Bundesrat sich bestätigen wird.
Aber wenn dem auch nicht so wäre, so würde sich vorwiegend
sichtlich im Reichstage keine Mehrheit finden, die solchen Ideen
ihre Zustimmung gäbe. Deshalb braucht man das Beschränken
dieser unbedenklichen Wahn nicht mehr zu befürchten.
Wenn ein offizielles Organ so schreibt, dann weiß man zur
Genüge, wie oben der Wund weht.

Radfahrer-Campagnen.

Bei den bevorstehenden Kaisermandat sollen neue
Veruche gemacht werden mit einer umfassenderen Verwendung
der Radfahrer zu militärischen Zwecken. Bisher hat man
Radfahrer beim Militär wesentlich nur zu Meldungen ver-
wandt. Nunmehr aber soll der Versuch gemacht werden, Rad-
fahrer in größeren Abtheilungen in Verbindung mit anderen
Wassengattungen auch zu Geschäften zu verwenden.

Soeben hat das „Militär-Wochenbl.“ aus der Feder
eines Premierlieutenants Herrn v. Püttlauer umfangreiche
Erörterungen angelegt über die Frage: Sind Radfahrer als
schlechte Truppe verwendbar? Der Verfasser hat zur
Unterstützung seiner Untersuchungen die 14 kritischen Tage bei Saar-
brücken zu Beginn des Krieges von 1870 gemacht und unter-
sucht, wie sich in jenen Tagen die Dinge an der Grenze ge-
halten hätten, wenn an Stelle hauptsächlich des 2. Bataillon
des Hohenzollernschen Jäger-Regiments Nr. 40 bzw. auch
der betreffenden Escadrons des Rheinischen Ulanen-Regiments
Nr. 7 Radfahrer-Abtheilungen in derselben Stärke getreten
wären oder diese unterstellt hätten. Indem der Verfasser im
einzelnen die Bewegungen der Bataillone und Ulanenabtheilungen
an der Hand der „Studien über den Krieg“ von Verdy ver-
folgt, kommt er zu dem Schluß, daß Radfahrer-Abtheilungen
dort ganz außerordentlich zweckmäßig hätten Verwendung
finden können. Der Verfasser ist sogar der Meinung, daß es
sich lohnen würde, auch einmal zu untersuchen, was Radfahrer
bei einer größeren Schlacht aus dem Kriege von 1870/71 zu
leisten vermocht hätten. Weiter wird zu Gunsten des Fahr-
rades noch folgendes mitgeteilt:

Während für Pferde 10 km in 30 Minuten relativ an-
strengend sind, ist dieses Tempo für den Radfahrer kaum mehr
als die gewöhnliche Fortbewegung. Ein Radfahrer bei gutem
Weg und nicht zu festem Gegenwind wird zum Kilometer
nicht mehr als drei Minuten Durchschnittszeit auf kürzere
Distanzen brauchen. Ein auf das Marktrecht der Infanterie
nicht eingetriebener Fahrer strengt sich gar bei diesen langamen
Fahrten mehr an, als wenn er den Kilometer in 3-4 Minuten
fährt. Diese unbewusste Schnelligkeit und Beweglichkeit macht
Radfahrer ganz besonders hehrlich, auch offensive Vor-
nehmungen unmittelbar nach der Feindesklärung in Ver-
bindung mit Kavallerie und Artillerie oder mit einer der
beiden Waffen - ja auch ohne beide - auszuführen. Bei
der Verfolgung wird der Radfahrer zur Unterstützung der
reitenden Waffen seine beste Verwendung finden können. Auf
keine andere Weise wird hier Infanterie so andauernd an den
Feind zu bringen sein.

Im Verhältnis zur Kavallerie bieten Radfahrerabtheilungen
mehrfache Vorzüge. Das Pferd des Kavalleristen kann durch
feindliche Kugeln außer Gefecht gelet werden. Das fällt bei
Kette lo gut wie ganz fort. Der Reiter ohne Pferd ist durch
Ausnutzung der Schwabung nach langer Zeit unbrauchbar.
Der Ertrag eines Pferdes, das ihn wieder zum voll-
wertigen Soldaten macht, ist im Felzuge aber äußerst
schwierig, der eines Mannes jedenfalls erheblich leichter, zumal
im Gefecht wohl ein Verlust von Radfahrern, kaum aber der
von Kavaliern eintreten wird. Die Kavallerie ist bei Unter-
nehmungen, die zum Theil zu Fuß ausgeführt werden müssen,
beizugehen, ein Drittel der Mannschaften zum Galopp der
Pferde abzugeben. Die Pferde sind weit schwerer zu
bergen als Reiter. Die Ausrüstung des Reiters hindert ihn
an größerer Beweglichkeit. Dem gegenüber sind die Rad-
fahrer bis auf eine Sache oder Kisten unter Zurücklassung
ihrer Räder zu verwenden. Ihre Ausrüstung ist bei Tage
unauffälliger als die des Reiters, bei Nacht ganz schwarz, ohne
daß sich ihre Schnellheit wesentlich vermindert. Die leichte
Aufbesetzung der Radfahrer macht sie auch zu Fuß gewandter
und schneller als den Kavalleristen. Sprengmaterial, kleinere
Werkzeuge und ähnliches kann von Radfahrern ohne besondere
Schwierigkeit mitgeführt werden.

Ergebnisse sind es wohl mit einer lo umfassenden Ver-
wendung des Fahrrades für militärische Zwecke, wie sie hier
beschworen wird, noch gute Wache haben.

Die Vorbereitung des neuen Lehrerbildungsgesetzes.

Die neuerdings vom Kultusministerium angeordneten sta-
tistischen Erhebungen betr. die Verhältnisse der Volkss-
schule und ihrer Lehrer stehen keineswegs demart im Zu-
sammenhang mit dem in der nächsten Landtagssession zu er-
wartenden neuen Lehrerbildungsgesetz, wie vielfach an-
genommen wird. Vielmehr sollen das lediglich Erhebungen
sein, wie sie die Unterrichtsverwaltung in ähnlicher Weise von
Zeit zu Zeit immer vornehmen läßt. Für die Fertigstellung
eines neuen Entwurfs betreffend die Lehrerbildung bedarf es
weiteren und neuen statistischen Materials in der That kaum,
da solches im Unterrichtsministerium bereits reichlich vorhanden
ist. Im übrigen muß, wie die „Volkss-Zig.“ mittheilt, die
ganze Sache einflussreich, da der Kultusminister Hoffe und der
Ministerialdirektor Klinger, dem die Bearbeitung des betr.
Gesetzesentwurfs obliegt, sich am Seminarurlaub befinden. Nach
Abgang der Ferien sollen die Beratungen zwischen dem
Unterrichtsminister und dem Finanzminister wegen der im
neuen Entwurf zu erwartenden Veränderungen und Neu-
formulirungen getroffen werden.

Das Begräbniß von Duellanten.

Die Kreisbehörde für Jenaenburg hat am 1. d. sich
bei ihren Beratungen in Jenaenburg auch mit dem Duell
zwischen den Herren v. Koge und Straber beschäftigt.
In dem Bericht des Synodalausschusses heißt es:
„Der im Duell mit dem Cerimonienmeister v. Koge ge-
fallene Cerimonienmeister Friz v. Straber-Victor ist in
dem zum Gize Klinger in Jenaenburg durch Oberförsterrat
Bormann der kirchlichen Sendung durch Oberförsterrat
Draber zu gestatten, wurde sowohl in Bezug auf den
Prinzipal als auch in Bezug auf den Eventualantrag ab-
lehnd beschieden. Durch Beschluß des Kirchenvorstandes
wurde auch das Gelächte der Gloden verweigert und das
Gallen von Heden, sowie auch endliche Wist auf dem Kirch-
hofe verboten. Wir schließen mit dem Ausdruck der Hoffnung,
daß die Verhandlung über diesen ersten Gegenstand an
unserer Stunde ein wenig mit dazu beitragen möge, daß die





**Technik unjunkeln**  
 Gerat  
 Fortschrittsbildung  
 durch nach Commissionen  
 Vor. 2. Ober. Ministerium  
 1898  
 1899  
 1900  
 1901  
 1902  
 1903  
 1904  
 1905  
 1906  
 1907  
 1908  
 1909  
 1910  
 1911  
 1912  
 1913  
 1914  
 1915  
 1916  
 1917  
 1918  
 1919  
 1920  
 1921  
 1922  
 1923  
 1924  
 1925  
 1926  
 1927  
 1928  
 1929  
 1930  
 1931  
 1932  
 1933  
 1934  
 1935  
 1936  
 1937  
 1938  
 1939  
 1940  
 1941  
 1942  
 1943  
 1944  
 1945  
 1946  
 1947  
 1948  
 1949  
 1950  
 1951  
 1952  
 1953  
 1954  
 1955  
 1956  
 1957  
 1958  
 1959  
 1960  
 1961  
 1962  
 1963  
 1964  
 1965  
 1966  
 1967  
 1968  
 1969  
 1970  
 1971  
 1972  
 1973  
 1974  
 1975  
 1976  
 1977  
 1978  
 1979  
 1980  
 1981  
 1982  
 1983  
 1984  
 1985  
 1986  
 1987  
 1988  
 1989  
 1990  
 1991  
 1992  
 1993  
 1994  
 1995  
 1996  
 1997  
 1998  
 1999  
 2000  
 2001  
 2002  
 2003  
 2004  
 2005  
 2006  
 2007  
 2008  
 2009  
 2010  
 2011  
 2012  
 2013  
 2014  
 2015  
 2016  
 2017  
 2018  
 2019  
 2020  
 2021  
 2022  
 2023  
 2024  
 2025

**Buchführung,**  
 Dopp. Ital. A 25 — einf. A 15 — Einzel-  
 Unterricht, Revisionen, Monats- und  
 Jahres-Abschlüsse, Inventuren u. dgl.  
 hängige Neuerscheinung der Bücher  
 übernimmt **F. C. Meyer, Buchhalter,**  
 Kurfürstengasse 9. (e)

**Perfekte Plättchen**  
 empfiehlt sich den geehrten Herrschaften.  
**Wwe. Püschel, Königsstr. 25, III.**

Die praktikfähigste Badewanne der ganzen Welt ist die  
**Triumph - Wiegenbadschaukel.**  
 Die neueste und größte Erfindung im Badewesen. Mit 3 Eimern Wasser ein herrliches Wellenbad in  
 freier, natürlicher, schmerzloser Körperlage. D. R.-P. Nr. 86351. Allein-Betrieb für Halle und Um-  
 gegend zu Fabrik-  
**Gustav Brose, Stempfermeister, an d. Ulrichsstraße, Halle a. S. 282.**  
 Mittels ausführliche Preisliste zu verlangen. (s)

**Bekanntmachung.**  
 Die auf den 7. und 8. Juli angeordnete Ziehung der  
**Berliner Pferdelotterie**  
 musste wegen ungenügenden Absatzes der Loose leider verlegt  
 werden und zwar auf den 29. und 30. Oktober.  
 Zuzüglich die Ziehung der Berliner Gewerbelotterie  
 am selbigen Tage, der 8. - 10. August stattfindend, da die Nachfrage  
 allein in Berlin eine außerordentliche ist.  
 1 Loos 1 Mk., 11 Stück 10 Mk., Porto und Liste 30 ct. (d)  
**Richard Schrödel, Gr. Ulrichstr. 50.**

Gierdurch theile ich den werthen Kunden meines verstorbenen  
 Mannes erachtet mit, dass ich das Geschäft im Verein mit meinem  
 Sohne unverändert fortführen werde. Ich bitte das Vertrauen,  
 welches dem Entschlafenen in so reichem Maße entgegen gebracht  
 wurde, mir auch weiterhin bewahren zu wollen.  
**Frau verw. B. Fischer,**  
 Bau- und Kunstschlosserei.

**Geschäfts-Eröffnung.**  
 Einem geehrten Publikum von Halle und Umgebung erlaube ich mir  
 die ergebende Anzeige zu machen, dass ich mit dem heutigen Tage an hiesi-  
 gen Plage im Grundstücke Magdeburger Straße 61  
 eine  
**Wagenbauerei**  
 unter der Firma:  
**Alexander Peters-Rausch**  
 eröfnet habe und bitte mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu  
 wollen. — Empfehle mich zur Anfertigung sämmtlicher Zuruß- und  
 Zinnschrauben, sowie jeder Reparatur an denselben, als: Neu-  
 anfertigen, Neu-Auffrischen etc. Rasche, prompte und billige Bedienung!  
 Hochachtungsvoll ergeht  
**Alexander Peters-Rausch.**

**Geschäfts-Uebnahme!**  
 Einem geehrten Publikum sowie meiner werthen Nachbarnschaft zur Nach-  
 richt, daß ich das  
**Blumengeschäft Königsstr. 23** sämtlich über-  
 nommen habe. Es wird mein Bestreben sein, meine werthe Kundenschaft recht  
 und mit den besten Waaren zu bedienen. Um geneigten Zutritt bittet  
**Ernestine Naumann.**

**Goncourswaarenlager**  
 eines Putzgeschäftes, Ballgarnituren, gute Wänder, Federn, Blumen,  
 Öhlen, Düfte etc., wird Wartelager zu höchst billiger ganzer oder theil-  
 weiser Abnahme und zu jedem annehmbaren Preise angeboten. — Sofortige  
 Offerten erbeten.  
**S. A.: Ernst Gerlach, Cöthen i/Anh. (ar)**

**Prachtvolle Tomaten, Aggery-Pflirsche,**  
 Neue Malta-Kartoffeln, Castebay-Matjes,  
 In. Hamburger Gänse und Enten, Steyr. Poulets,  
 zarte Rehbrücken, Keulen und Blätter,  
 Feinste Allgäuer Tafelbutter Pfund 1.20.  
**Ia. Braunsch. Cervelatwurst**  
 empfehlen  
**Pottel & Broskowski,**  
 Gr. Ulrichstr. 29. Fernsprecher 103. (d)

Sonnabend den 11. Juli sehen wieder  
**Prima Weiser-Marisch-Dühe**  
 bei mir zum Verkauf. (ad)  
**Louis Nürnberger, Merseburg.**

Von Sonnabend den 11. d. Mts.  
 steht ein großer Transport  
**Rühe mit Fülhern u.**  
**hochtrag. Färsen**  
 im Gasthof „zur grünen Linde“ in Merse-  
 burg zum Verkauf. **Rottkowsky.**

Für den Anzeigenfall verantwortlich: W. König in Halle.

**Buchführung.**  
 Auch in diesem Jahre sind während der Schul- und Universitätsferien  
 Lehrkräfte für Herren und Damen eingetretet, wozu Med. erb. Eintritt  
 jeder Zeit.  
 Einrichtungen von Büchern behufs richtiger Steuerdeklaration werden  
 ausgeführt und die Führung von Büchern übernommen.  
 Die Schrankart für Landw. und Kaufm. Buchführung  
 Halle a. S. Gr. Steinstr. 44.  
**J. A. Dewitz.**

Mit bestem Tage bin ich unter  
**Nr. 102**  
 telephonisch angeschlossen.  
**Joh. Kratz, Dompf 9,**  
 Inhaber der Firma Rodrigo Rähse Nachf.,  
 Zehillation und Mineralwasser-Anstalt en gros.

**Eröffnung des 28. Cursus der landwirth-  
 schaftlichen Winterschule zu Merseburg.**  
 Die Eröffnung des 28. Cursus der landwirthschaftlichen Winterschule  
 geschieht wird  
 Mittwoch, den 14. Oktober d. J. Nachmittags 2 Uhr,  
 im alten Rathhause hierelbst  
 erfolgen.  
 Mit dem vorigen Cursus nahmen 78 Schüler theil, von welchen 34 in  
 die I. Klasse und 44 in die II. Klasse der Schule aufgenommen und von  
 9 Lehrern unterrichtet wurden.  
 Denjenigen Schülern, welche bisher nur die II. Klasse besucht haben,  
 empfehlen wir in ihrem eigenen Interesse angelegentlich, zur Erreichung des  
 Zieles unterer Schule noch den Besuch der I. Klasse. Dies wird auch von der  
 Commission des Provinzial-Ausschusses, welche die Leitungen der Schule bei  
 jeder Session am 18. März d. J. wiederum in anerkannter Weise be-  
 urtheilt hat, den Schülern dringend angetragen.  
 Anmeldungen sind an den Direktor der Winterschule, Herrn Graf  
 Neumann 33 hierelbst, bis zum 1. Oktober d. J. zu richten, welcher zu  
 jeder näheren Auskunft gerne bereit sein wird.  
 Merseburg, den 7. Juli 1896.

Der Vorsitzende  
 des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins und des Curatorinns  
 der Winterschule.  
**Graf Hohenbhal.** (ad)

**Naturheilstalt Naumburg a/S.**  
 Anwendung des gelammten Naturbellsverfahrens mit vorzüglichem Er-  
 folgen bei Verdauungs- aller Art, Abnormitäten, Gicht, Krankheiten der  
 Luftwege, des Verdauungsapparates, der Haut etc. Complète Pension und  
 Kur 28 bis 35 Mk. pro Woche. Prospekte gratis durch den Besitzer C. E.  
 Wagner und den ärztl. Leiter Dr. med. G. Zenker. (ad)

Saisonev. 10. Junid. 30. Sept.  
**Nordseebad Langeoog**  
 Hospiz d. St. Klosters Loccum (Aufnahme-Bedingungen  
 durch die Hospizverwaltung).  
 Hotel Abrenheit Prospektus Juni-Septemb.  
 Hotel Lais  
 Hotel Marina  
 Legation: Albers, André (Konditorei), Bröns  
 (Post), Brunsius, Cramer, H. E. Heyn, L. Heyn,  
 Hofgärtner: Hans, L. Liken, Jansott, O. Oden, T.  
 Pauls, Dr. Pauls, Plaiater, Sobel. — „Führer“ und  
 Reise-Auskunft ums u. postfr. d. d. Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu  
 Zeasens. (Hofst.) Romst. Ank. bereit d. d. Badecommissionariat.

Für die Würde des unter Allerhöchstem Protectorate stehenden  
 Preussischen Vereins vom Rothem Kreuz durch Allerhöchsten Erlass vom  
 8. August 1895 genehmigt.

**Große Geld-Lotterie**  
 16 870 Baargewinne  
 und zwar Gewinne zu 100 000 Mk., zu 50 000 Mk., zu 25 000 Mk.,  
 zu 15 000 Mk., zu 10 000 Mk. u. s. f. bis zu 15 Mk.  
 Der Preis eines Looses beträgt  
 einschließlich des Reichstempelns 3.30 Mark.  
 Der Vertrieb der Loose ist den Königl. Preuss. Lotterie-Einnehmern  
 übertragen. Die Auszahlung der Gewinne wird durch dieselben baar ohne  
 jeden Abzug erfolgen. Die Ziehung erfolgt im Sitzungssaale der Königl.  
 General-Lotterie-Direction zu Berlin vom 7. bis 12. December 1896.  
 Das Central-Comité des Preussischen Vereins zur Pflege  
 im Felde verwundeter und erkrankter Krieger.  
 von dem Knebel. (ar)

Klinik für  
**Sprach-Leidende.**  
 Zur Behandlung eignen sich: Functionelle und organische  
 Sprachstörungen, functionelle Stimmlosigkeit, Stottern, Stöpseln,  
 Nücheln, Stammaeln. (ad)  
 Dresden, Poststr. 15. Dr. med. Grambaum.

**Rechts-Bureau** in  
 23 Leipziger Str. 23  
 Jedem die Belieben geboten, sich für  
 wenig Geld Rath zu holen und seine  
 wichtigsten Interessen betragen zu lassen.  
 Zahlungsbede. Maßen,  
 vollständige Prozessführung,  
 Bekannte, Verträge etc.  
 Preis. Str. **C. Schröder,**  
**23.** Volksanwalt. (c)

**Zu Wasserfahrten und  
 Sommerfesten**  
 Holte mein  
 großes Lager  
 in  
 Zug, Ballon  
 Facollaternen,  
 Fackeln  
 und Illuminations-  
 Lampen,  
 Ablichtungsbogen  
 und Stern,  
 Verloofungs-  
 gegenständ.,  
 Decorations-  
 Fahnen  
 und  
 Wiftern,  
 Transparenzen,  
 Feuerwerk  
 bestens empfohlen.

**Albin Hentze,**  
 24 Schmeerstraße 24. (a)  
 Ein  
**Wunder  
 der  
 Mensch!**  
 Eine  
 Bohnenmaschine  
 Maschine  
 für nur  
**M. 1.25.**  
 Hervorragende  
 Leistung!  
**Gustav Rensch, Poststr. 9/10.**

**Für die Reise!**  
 Dünste Briefpapiere,  
 5 Bogen = 1 Couvert = 15 gr  
**Kartenbriefe,**  
**Merkbücher,**  
**Sammelmappen,**  
**Fahrradhalter**  
 von 85 ct bis 20 Mk  
**Paul Simon,**  
 24 Gr. Ulrichstr. 24.

**Heuheiten**  
 in  
 gebiegenen Stößen  
**Lederwaaren**  
 empfiehlt preiswerth  
**für die Reise!**  
**Paul Simon,**  
 24 Gr. Ulrichstr. 24,  
 Paplerhandlung. (c)

**30% Preis-Ermäßigung.**  
**Autom. Waffenfänger**  
 für Hatten à 2.80 Mk.  
 für Wäntje à 1.20 Mk.  
 für Schwaben à 1.20 Mk.  
 fangen noch einmal ohne Verschleißung  
 20 - 50 Wäntje u. Hatten u. zahlreiche  
 Schwaben, Blasen, Stacheln etc. in  
 einer Nacht. Einzig radicale Ausrottung.  
 Die Hatten stellen sich von selbst u. hinter-  
 bleibt keine Witterung. **Fliegenfang-  
 Apparate, Fliegenluft** halten sämmt-  
 liche Räume frei von Fliegen, Wespen etc.,  
 venisch, nicht erforderlich. Preis pro  
 3 Stück 1 Mk., 6 Stück 1.80, 12 Stück 3.25.  
 Versand gegen Nachnahme oder vorherige  
 Geldeinsendung durch (ad)  
**Feith's Neuheitenvertrieb**  
 in Berlin C., Seydelstr. 5.  
 Feinster Kopfschmuck!  
 Wiener Schallpat. Musikinstrumente  
 nach dem neuen System für Damen billigt  
 b. Oscar Ballin, mit Verlagsrecht. 91.  
 Stroben u. Weidenholz, Seifinal. 18, v  
 21 2 Weißblättern.